

Der Abonnent erhält
täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen.
Bezugspreis
für Bad Homburg v. d. Höhe
einschließlich Belegungen
Mk. 8.— durch die Post
bezogen (ohne Abgabekasse)
Mk. 2.75 in Vierteljahr.
Wochenkarten: 2. Pfg.
Eingelassenen:
neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Gauneshof

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Anzeigerblatt kostet die
Kingspaltige Anzeigzeile
20 Pfg., im Wochenblatt die
Anzeigzeile 35 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die Kingspaltige Anzeigzeile
25 Pfg., im Wochenblatt die
Anzeigzeile 40 Pfg. — Nicht
beliebigen Anzeigstellungen —
Daueranzeigen im Wochenblatt
angegeben nach Vereinbarung.
Gesamtschick
Homburg v. d. Höhe
Postfach Nr. 2074
Frankfurt am Main.

Die Deutsche koloniale Methode.

Von Dr. Eduard Buchmann,
Hauptmann d. L.

In seiner Rede, die der englische Staatssekretär des Auswärtigen, Herr Balfour, im Unterhause gegen Deutschland gehalten hat und die am 20. August durch den Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf in der „Deutschen Gesellschaft“ eine so wirksame Widerlegung erhielt, hat sich der englische Minister auch mit der deutschen kolonialen Methode beschäftigt. Es lohnt sich daher, die Dinge einmal so zu betrachten, wie sie in Wirklichkeit liegen.

Unsere koloniale Methode ist mindestens ebenso gut wie die englische, und unsere Herrschaft über die Eingeborenen war von jeher bedeutend weniger bedrückend als es die englische stets gewesen und heute noch ist. Deutschland hat noch keine Eingeborenen vor die Mündung seiner Kanonen gestellt und sie in Stücke zerschneiden lassen, wie die Engländer 1857 im Sepoyaufstand gegen die Inder verfahren sind. Deutschland hat noch kein solches Blutbad angerichtet wie die Engländer in der Schlacht von Omdurman unter Lord Kitcheners Oberbefehl. Deutschland hat noch keine unschuldigen Frauen und unmündigen Kinder dem Hungertode preisgegeben, wie die Engländer, wieder unter Kitcheners Führung im Burenkrieg. Deutschlands Kolonialgeschichte ist nicht mit Blut geschrieben wie die englische. Sie stellt auch nicht die unterdrückte Reihe von Aufständen und kriegerischen Gewalttaten dar, die die englische Kolonialgeschichte so besonders kennzeichnet.

Deutschlands Kolonialherrschaft war von jeher auf Gerechtigkeit und erster wirtschaftlicher und persönlicher Fürsorge der Eingeborenen gegenüber aufgebaut. Staatssekretär Dernburg verfocht die deutsche koloniale Methode vor dem Reichstag mit den Worten: „Das wertvollste Kapital in unsern Kolonien ist der Eingeborene“, und Staatssekretär Dr. Solf prägte an derselben Stelle das Wort: „Kolonisieren heißt missionieren, und zwar missionieren im hohen Sinne der Erziehung zur Kultur, aber nicht zur europäischen Kultur, sondern zur Kultur, die in dem Boden und in der Heimat der Eingeborenen Wurzel fassen kann und ihrem geistigen und seelischen Zuschnitt angefaßt ist.“ Die deutsche koloniale Methode achtete stets die Menschheit auch in den Farbtönen und sah von Anfang an die Hebung der Bevölkerungszahl und die Verbesserung der gesundheitlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse bei den Eingeborenen als ihre vornehmste Aufgabe an.

Die Erfolge unserer kolonialen Methode zeigten sich überall da schnell ein, wo englische Nachschaffungen und englische Bestechungsgelder nicht verheißend wirkten, wo also England sich nicht als „unmöglicher Nachbar“ erwies. Es ist bekannt, daß England unserer Kolonialpolitik von Anfang an die schwersten Widerstände entgegensetzte und diese Widerstände in demselben Maße verschärfte, in dem es sah, daß Deutschlands kolonisierende Art bedeutsame Erfolge erzielte. Es ist bekannt, daß der Aufstand 1904 in Deutsch-Südwestafrika von England mehr oder minder heimlich unterstützt wurde, daß die Eingeborenen über die englischen Grenzen hinweg mit Waffen versehen und die Aufständischen als kriegsführende Macht anerkannt wurden, damit die Engländer gute Geschäfte machen und Deutschland Angelegenheiten bereiten konnten. Es ist bekannt, daß die Kameruner Duala neger nur durch englisches Geld schon vor dem Weltkrieg gegen die deutsche Herrschaft aufgehetzt worden sind. Aber es ist auch bekannt, daß unsere farbigen Schutztruppen sich während des Krieges aufs glänzendste bewährten und aufs tapferste für Deutschland setzten. Diese Treue aber ward durch Vertrauen erzeugt und das Vertrauen durch unsere gute koloniale Methode.

Vor Tische las man's übrigens in England anders. Zahlreiche englische Stimmen

zollten vor dem Kriege den Leistungen deutscher Kolonialpolitik rückhaltlose Anerkennung. Noch im Jahre 1914 wurde, um nur ein Beispiel herauszugreifen, in den Oxford Pamphlets ein Artikel von Evans Levin, betitelt „The Germans in Africa“ veröffentlicht, der auf Veranlassung des Royal Colonial Institute verfaßt war und das von Deutschland in den Kolonien Geschaffene und Geleistete ganz offen anerkannte. Der Aufsatz bezweckte zwar, die englische Öffentlichkeit über die Entwicklungsmöglichkeiten der deutschen Kolonien aufzuklären und die englische Begehrlichkeit zu reizen für den Fall, daß Deutschlands Kolonialbesitz in englische Hände fielen, aber er wurde wenigstens der deutschen kolonialen Methode gerecht. Heute herrschen Haß, Lüg und Verleumdung in England, und selbst englische Staatsmänner, wie Herr Balfour und Lord Cecil, machen Geschichtslügen zum Zweck englischer Raubpolitik.

Deutschland hat sich durch seine erfolgreiche koloniale Methode ein Anrecht auf „inhaltlich koloniale“ Betätigung erworben und wird sich dieses Recht um so weniger verkümmern lassen, als die Forderung nach einer gerechteren Verteilung überseeischen Kolonialbesitzes und das Bewußtsein der Notwendigkeit kolonialer Betätigung Gemeingut des gesamten deutschen Volkes geworden sind.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 30. Aug. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Eys und nördlich der Scarpe.

Südöstlich von Arras wurden Infanterie und Panzerwagen des Feindes beim Anmarsch auf das Schlachtfeld von Artillerie und Schützengräbern wirksam gefaßt. Gegen Mittag nahm der Feind seine Angriffe wieder auf. Ihr Schwerpunkt lag gestern südlich der Straße Arras—Cambrai. Den aus Cherish und Fontaine heraus und gegen Hendecourt mehrfach anrückenden Feind schlugen wir in hartem Kampfe zurück. Weiter südlich drang der Engländer in Bullecourt und Riencourt ein. In dem Grabengewirr und Trichterfeld früherer Schlachten spielten sich hier erbitterte Kämpfe ab. Riencourt wurde dem Feinde wieder entzogen, auch der Ostteil von Bullecourt wieder genommen. Am Nachmittag dehnte der Feind seine Angriffe bis nordöstlich von Bapaume aus. Sie brachen meist schon in unserem Feuer zusammen. Aus St.leger und Mory heraus griff er fünftmal vergeblich an. Zahlreiche Panzerwagen wurden vernichtet.

Nördlich der Somme haben wir in Verbindung mit den südlich des Flusses durchgeführten Bewegungen die Verteidigung in die Linie östlich von Bapaume—nordwestlich von Peronne verlegt. Der Feind ist gestern zögernd über Bapaume—Combles—Maurepas gefolgt.

Zwischen Peronne und der Duse Infanteriegefechte auf dem Westufer der Somme und des Kanals. Starke Angriffe, die der Feind südöstlich von Resle und aus Ronon heraus gegen unsere neuen Linien nordöstlich der Stadt führte, wurden abgewiesen.

An der Ailette faßte der Franzose westlich von Polembra in geringer Tiefe auf dem östlichen Ufer Fuß. Zwischen Ailette und Aisne nahm er im Bereich mit Amerikanern seine Angriffe wieder auf. Zwischen Pont St. Mard und Chavigny stürmte er seit frühem Morgen gegen unsere Linien an. Panzerwagen führten immer wieder von neuem die dichten Angriffswellen der Infanterie vor. Magdeburgische, Hannoverische, thüringische und Garderegimenter brachten die mit doppelter Uebermacht geführten schweren Angriffe des Feindes völlig zum Scheitern. 72 Panzerwagen wurden zerstört. Unteroffizier Tropmeier, Gefreiter Manske und Schlot-

tau von der 1. Maschinengewehr-Kompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß haben gemeinsam 5 Panzerwagen vernichtet. Vom Infanterie-Regiment 165 wurden 20 Panzerwagen zerstört. Der Franzose hat hier gestern eine schwere Niederlage erlitten. Seine Verluste sind ungewöhnlich hoch. Wir machten Gefangene von 10 verschiedenen Divisionen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 30. Aug., abends. (WB. Amtl.) Große englische Angriffe auf breiter Front südlich von Arras sind gescheitert. Vertikale Kämpfe nordöstlich Ronon und an der Ailette.

Berlin, 30. Aug. (WB.) Die große Schlacht zwischen Arras und Soissons wird von den Franzosen und Engländern ohne Unterbrechung weitergeführt, ohne daß sie dem Feind bisher irgend einen entscheidenden Erfolg gebracht hat. In ihr sind vom 21. August bis 28. August zwischen Arras und Aisne 28 englische Divisionen, davon etwa 10 mehr als einmal, und zwischen Aisne und Aisne 40 französische Divisionen, von ihnen etwa 5 zweimal eingesetzt worden. Mit Hinzurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresstruppen rannten rund 1½ Millionen Mann innerhalb einer Woche gegen die deutschen Fronten an. Alle diese Divisionen traten voll aufgeführt und ausgerüstet in den Kampf. Sie waren den besten Verbänden der Entente entnommen. Auf englischer Seite waren es besonders die erprobten kanadischen, schottischen und neuseeländischen Truppen, sowie die Garde und die 63. Marine-Division, die immer wieder in das deutsche Feuer vorgeschickt wurden. Seit dem 28. August holte die feindliche Führung zu ihren bisher stets vergeblichen Durchbruchversuchen zwischen Aisne und Aisne die Amerikaner zu Hilfe. Diesmal konnte auch deren Einsatz den Franzosen keinen Erfolg bringen. Am 29. August wiederholten sie abermals mit Unterstützung der Amerikaner am ganzen Tag unter dem Einsatz dichter Massen Infanterie, Tanks und Fliegergeschwader bis zu 30 Einheiten ihre Durchbruchversuche. Unter ungewöhnlich hohen Verlusten brachen hier die feindlichen Massenschwärme nach heftigem Ringen ohne jeden Geländegewinn zusammen. So wurde der 29. August zu einer schweren gemeinsamen Niederlage der zahlenmäßig weit überlegenen Franzosen und Amerikaner. Die Zurückverlegung unserer Front in die Linie östlich Bapaume und nordwestlich Peronne wurde entsprechend einem bereits seit längerem gefaßten Entschluß planmäßig und ohne feindliche Einwirkung durchgeführt. Dem nur zögernd folgenden Gegner fügten unsere schwachen Nachhut und aufmerksamen Batterien aus vorbereiteten Stellungen empfindliche Verluste zu.

Verkenkungen durch U-Boote.

Berlin, 31. Aug. (WB. Amtl.) Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten 19 000 Brl. versenkt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 31. Aug. Wie die „Nordd. Allg. Zeitung“ meldet, empfing Graf Hertling im Laufe des gestrigen Vormittags den Stellvertreter des Reichskanzlers v. Papen und den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Sique.

Wien, 31. Aug. (WB.) Die „Neue Freie Presse“ bespricht die deutsch-russischen Abmachungen zum Verträge von Brest-Litowsk und erklärt, für die österreichisch-ungarische Monarchie ergebe sich die Notwendigkeit, eine Anzahl ähnlicher Fragen mit Rußland zu regeln. Sie regt an, zu einem möglichst nahen Zeitpunkt mit

analogen generellen Verhandlungen mit Rußland zu beginnen. Das Blatt meint auch, für Rußland sei es wünschenswert, so bald wie möglich Klarheit über das gesamte Ergebnis der finanziellen Auseinandersetzung mit den Mittelmächten zu erlangen.

Bern, 31. Aug. Entgegen allen Behereien der Entente scheinen die politischen Kreise in Spanien mit Ruhe der Lösung des spanisch-deutschen Zwischenfalles zu harren. Bemerkenswert sind die Äußerungen des Grafen Romanows, des Justizministers, der Journalisten gegenüber erklärte, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliege.

Lugano, 31. Aug. Nach dem „Avanti“ richtete der Deputierte Caroti an den Minister des Innern die Anfrage, aus welchen Gründen die Zensur dem „Avanti“ die Veröffentlichung der von edler Menschlichkeit erfüllten Antwort der deutschen und österreichischen Sozialisten an die Entente verbieten habe, ob die Behinderung der Veröffentlichung einer derartigen auf die Erleichterung der Verständigung zwischen den Völkern der kriegführenden Länder gerichteten Dokumentes nicht dazu diene, den Krieg zu verlängern und ob sie nicht ein Teil der Kampagne sei, die die untereinander solidarischen Regierungen zu dem Zwecke führen, um die internationale Verständigung des Proletariats zu verhindern.

Haag, 31. Aug. „Evening Standard“ berichtet, daß in einer der kommenden Woche die alliierten Regierungen wahrscheinlich eine Auffsehen erregende politische Erklärung erlassen werden als Ergebnis der in London abgehaltenen Konferenz der alliierten Regierungen. (Lof. Anz.)

Woskau, 31. Aug. (B. Z.) In Wladivostok erhoben sich die Kosaken und Osetinische Offiziere gegen die Sowjet-Regierung. Die ganze Arbeiterbevölkerung erhob sich wie ein Mann, um den Kampf gegen die Gegenrevolutionäre aufzunehmen. Die Stadtduma und die rechts Sozialrevolutionäre erwiesen sich als gegenrevolutionäre Organe. Im Augenblick ist der Aufstand niedergeschlagen. Die überwältigten Rebellen sind entflohen.

Basel, 31. Aug. (B. Z.) Stars und Stripes erzählen, wie aus New York gemeldet wird: daß 2 amerikanische Feldprediger einen vollen Tag von Morgens früh bis spät in die Nacht hinein auf einem das Durca-Tal beherrschenden Hügel, der bisher von amerikanischen Truppen eingenommen wurde, sich damit abmühten, die Kameraden zu beerdigen, dabei hatten sie sich weder Luft noch Ruhe gegönnt.

Bern, 31. Aug. (WB.) Nach italienischen Blättern ist der Durchschnitt der monatlichen Kriegausgaben Italiens von 661 Millionen im Jahre 1915/16 auf 1242 Millionen im Jahre 1916/17 und auf 1756 Millionen im Jahre 1917/18 gestiegen. Seit Ausbruch des Weltkrieges hat Italien für Rüstungs- und Kriegszwecke 60 Milliarden Lire ausgegeben.

Bukarest, 31. Aug. (Priv. Tel.) In der Deputiertenkammer sprach der Abg. Patrascanu die außerordentlich schwierigen Wohnungs- und Lebensverhältnisse in Jassy. Er forderte die Regierung auf, Abhilfe zu schaffen. Zunächst seien nicht alle Beamten in Jassy notwendig. Ein Teil von ihnen könnte, ohne den Dienst zu schädigen, in den Provinzstädten untergebracht werden. Ferner seien gewiß nicht alle Russen notwendig, die sich heute in Jassy aufhielten. Nicht alle Russen, die in Jassy weilten, seien zum Tode verurteilt. Daher könne ein Teil von ihnen ohne weiteres in ihr Land zurückkehren. Auch etwa 30 000 galante Damen seien nicht notwendig und ebenso wenig eine große Zahl von Hausgelehrten, die alle öffentlichen Lokale füllten. Ministerpräsident Margholoman versprach, der Angelegenheit durch die Einsetzung von Untersuchungskommissionen in jedem Ministerium näherzutreten.

Stadtnachrichten

Die steigende Zunahme der Felddiebstähle in unseren Gemarkungen. Die Begriffe von Wein und Wein sind im Verlauf des Krieges bedenklich gelodert worden, das ist eine altbekannte Tatsache. Wahr ist auch, daß fast alle Vergehen wider fremdes Eigentum aus dem Schuldkonto Nahrungs- und Genussmittel diebstahl fallen. Die Felddiebstähle traten wohl noch nie so in die Erscheinung wie in den letzten Jahren, ganz besonders dann immer, wenn die Früchte heranreisten. Wie dieser Zeitpunkt nun wieder gekommen ist, so zittert andererseits auch der Besitzer einer Bohnenfläche in Garten und Feld nie so sehr um die Früchte seiner Arbeit wie gerade jetzt. Er hat dazu auch alle Ursache, denn die Felddiebstähle nehmen bei uns zunehmend in erschreckender Weise überhand. So hatte z. B. das hiesige Waisenhaus auf seinem Grundstück an der Friedrichs-Promenade eine größere Anpflanzung von Stangenbohnen. Reiche Frucht versprach sie und man gönnte sie wohl den armen Kindern recht gern. Doch die Freude war verfrüht. Als man in den letzten Tagen die Bohnen abernten wollte, gewahrte man, daß von 600 Stangen der dritte Teil abgeplündert war, und von den restlichen Bohnen ist es auch noch nicht sicher, ob sie den rechtmäßigen Eigentümern zufließen werden. Ein anderer Fall wird uns bekannt, wonach einem hiesigen Bürgerlehrling vier Zentner Obst aus seinem Garten an der Friedrichs-Promenade gestohlen worden sind. — Auch kleinere Felddiebstähle, aber die man uns berichtet, bekämpfen nur die Tatsache, daß die Felddiebstähle in unserer Stadt jetzt besonders arg an der Tagesordnung sind. Es erhebt sich da der Ruf nach verstärktem Feldschutz einerseits und der Appell an die Pflicht jedes einzelnen, zu seinem Teil ein wachsames Auge auf die Diebe von Feldfrüchten zu haben.

Die Winterpielzeit des Rathstheater beginnt am 14. Oktober. Wöchentlich werden zwei Vorstellungen gegeben, und zwar Montags und Donnerstags. Die Abonnementsbedingungen werden demnächst von der neuen Direktion bekannt gegeben.

Der Revisor kommt. Es wird darauf hingewiesen, daß in den nächsten Tagen eine Revision der Quittungskarten stattfinden wird.

Kolonial-Kriegerspende. Beim Magistrat wurden weiter eingezahlt von Herrn Rgl. Baurat H. Jacobi 20 Mark.

Neuordnung der Beschlagnahmebestimmungen für Sparmetalle. An Stelle der bisherigen Bestimmungen über die Verwendung beschlagnahmter Metalle zur Ausführung von Kriegslieferungen im eigenen oder fremden Betrieb treten nunmehr die Bestimmungen über Verwendung beschlagnahmter Metalle auf Grund von Bezugsscheinen; an Stelle der bisherigen Bestimmungen über Verwendung der von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums freigegebenen Metalle treten die Bestimmungen über Verwendung beschlagnahmter Metalle auf Grund einer besonderen Erlaubnis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung. Auch die bisherigen Bestimmungen über Verwendung beschlagnahmter Metalle zur Vornahme dringender Ausbesserungsarbeiten in bestimmten Gruppen von Betrieben, über Lieferungen an die Kriegsmetall-Altmetallgesellschaft und die Benutzung beschlagnahmter Betriebsmittel sind zum Teil unter sachlicher Abänderung gegenüber der bisherigen

Regelung durch die Nachtragsbekanntmachung neu gefaßt worden. Um den von der Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15. K. R. A. betroffenen Personen, Gesellschaften usw., deren Kreis durch die 3. Nachtragsbekanntmachung keine Veränderung erfährt, das Verständnis für die Tragweite der getroffenen Neuordnung zu erleichtern, ist ein erläuterndes Merkblatt zur 3. Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 122/S. 18. K. R. A. herausgegeben worden, das unter der Vordruckbezeichnung Nr. Bst. 2354 b von der Vordruckverwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin SW. 48, verlängerte Hedemannstr. 10 unentgeltlich bezogen werden kann. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß dieses Merkblatt nur als eine Erläuterung zu der 3. Nachtragsbekanntmachung gedacht ist, deren Kenntnis die genaue Kenntnis der in der Nachtragsbekanntmachung selbst erlassenen Bestimmungen nicht zu ersetzen vermag. Die genaue Durchsicht sowohl der Nachtragsbekanntmachung selbst wie auch des Merkblatts wird allen Betroffenen angelegentlich empfohlen, um sie vor strafbaren Verfehlungen gegen die ergangenen Vorschriften, Betriebsstörungen und sonstigen wirtschaftlichen Nachteilen zu bewahren.

Die Rübenzuckererzeugung während des Krieges. Während in den letzten Friedensjahren ein Vorgehen in der Richtung nötig war, unsere Erzeugung an Rübenzucker restlos unterzubringen, ist unter dem Einfluß des Krieges und besonders infolge des Mangels an Arbeitskräften und der Knappheit an Düngemitteln die Produktion fast vollkommen auf den Umfang des allernotwendigsten Verbrauchs herabgegangen. Diese Erscheinung ist aber nicht auf Deutschland beschränkt, sondern tritt ebenso deutlich in allen wichtigen Zuckerrüben-Anbauländern Europas zutage. In anderen Ländern gesellt sich zu der durch den Rückgang des Anbaues hervorgerufenen Einschränkung noch eine für den Verbraucher ebenfalls sehr fühlbare Preissteigerung. Der Anbau von Zuckerrüben hat sich während des Krieges in Deutschland und Österreich sehr ähnlich entwickelt. Im Jahre 1915 betrug die Verminderung der Rübenfläche in Deutschland gegen das Vorjahr 27%, in Österreich-Ungarn sogar 40%, um dann einer gewissen Stetigkeit Platz zu machen. In Deutschland beläuft sich im gegenwärtigen Erntejahr der Rückgang gegen das Vorjahr nur auf 2% in Ungarn hat sich der Anbau um 14,4% gehoben. Der Mangel an Kunstböden wird beim Rübenbau erst jetzt voll in Erscheinung treten, da in der Fruchtfolge zum ersten Male wieder an die Reihe kommen, die schon während des Krieges Rüben getragen haben. Weitere Einschränkungen werden im Verbrauch des wichtigen Nahrungsmittels sich daher nur dann verhindern lassen, wenn Kunstböden und Arbeitskräfte ausreichend zur Verfügung gestellt werden und wenn die Rübenpreise fortlaufend rechtzeitig im Verhältnis zu denjenigen anderer Nahrungsmittel und entsprechend den steigenden Produktionskosten festgesetzt werden.

Familien-Unterstützung der in den Militärdienst eingetretenen Mannschaften. Beim stellv. Intendantur gehen beinahe täglich Beschwerden über angebliche Benachteiligungen bezüglich der Gewährung der sog. Familienunterstützungen ein. Zur Aufklärung sei hier folgendes ausgeführt: Auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. August 1914 erhalten die Familien der in den Militärdienst

eingetretenen Unteroffiziere und Mannschaften „im Falle der Bedürftigkeit“ Unterstützung. Unter Bedürftigkeit ist hierbei nicht eine armenrechtliche Hilfsbedürftigkeit zu verstehen, sondern es genügt eine verhältnismäßig Bedürftigkeit im sozialen Sinne des Wortes. Zur Gewährung der Familien-Unterstützung sind die sog. Lieferungsverbände verpflichtet, in welchen die nachsuchenden Familien ihren gewöhnlichen, also nicht nur vorübergehenden Aufenthalt (Wohnsitz) haben. Lieferungsverbände sind in Preußen wie im Großherzogtum Hessen die Kreise (Kreisaußschüsse als verwaltende Behörden der Kreise), bzw. solche größeren Städte, welche eigene Kreisverbände bilden (Magistrate als Verwaltungsbehörden). Die Vorermittelungen für die Unterstützungsgefuche werden gewöhnlich von den Gemeindevorstehern, Bürgermeistern usw. in den Landgemeinden vorgenommen, welche auch die Unterfertigungen zur Auszahlung bringen. Die Entscheidungen dagegen über die Unterstützungsbedürftigkeit, sowie die Art und der Umfang der Unterstützung treffen und zwar endgültig die bei jedem Lieferungsverband gebildeten sog. „Unterstützungskommissionen.“ Gegen deren Beschlüsse ist kein Rechtsmittel gesetzlich gegeben, mit einziger Ausnahme in solchen Fällen, in denen anzunehmen ist, daß ihre Entscheidungen gesetzwidrig seien; was wohl kaum in der Praxis vorkommen dürfte. Sollten aber derartige Beschwerden in Frage kommen, so sind sie an die Zivil-Aufsichtsbehörden zu richten, d. h. in Preußen die zuständigen Regierungspräsidenten und in Hessen das Großherzogt. Ministerium des Innern. Die vielen beim Generalkommando und der Intendantur täglich eingehenden Beschwerden in Familienunterstützungsangelegenheiten sind vollkommen zwecklos und müssen ohne jede Stellungnahme der Zivilbehörden übergeben werden. Es wird daher dringend ersucht, von derartigen ganz und gar zwecklosen Eingaben an die militärischen Behörden in Zukunft abzusehen.

Die Zukunft der Unteroffiziere. In einem Briefe des preussischen Kriegsministeriums an den Abgeordneten Dr. Müller-Meinigen vom 12. August heißt es u. a.: „Nach § 17 des Mannschaftenversorgungsgesetzes vom 31. Mai 1906 kann den Unteroffizieren und Gemeinen, die nicht zu den Kapitulanten gehören, auf ihren Antrag neben der Rente ein Anstellungsverfahren für den Unterbeamtendienst verliehen werden, wenn sie zum Beamten würdig und brauchbar erscheinen. Ihnen kann ferner nach § 210 Ziffer 107 der Anstellungsgrundsätze vom 20. Juli 1907 eine den Militär-anwärtern vorbehaltene Stelle verliehen werden, wenn ein besonderes dienstliches Interesse dafür geltend zu machen ist. Eine weitergehende Berücksichtigung der Kapitulanten bei den vorbehaltenen Stellen ließe sich schon in Anbetracht der verfügbaren Stellen nicht rechtfertigen. Die Unteroffiziere, die nicht Kapitulanten sind, werden also, soweit sie nicht nach vorstehenden Bestimmungen eine vorbehaltene oder auf Grund besonderer Befähigung eine der nicht vorbehaltenen Stellen des Staats- oder Gemeinbedienstes erlangen, in private Berufe zurückkehren müssen. Es wird indessen erwogen, ob es möglich ist, Unteroffiziere bei ihrem Rücktritt in das bürgerliche Leben in Beratung und Stellenvermittlung in geeigneten Fällen eine ihre gehobene Stellung berücksichtigende besondere Berufsfürsorge zuteil werden zu lassen.“

*** Kassauische Möbelvertriebsstelle.** Von der letzten Verhandlung der Handelskammer Wiesbaden ist zu berichten, daß die Errichtung einer Kassauischen Möbelvertriebsstelle vollzogen wurde.

— Angestelltenversicherungswesen. Der Bundesrat hat eine neue Verordnung über die Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung erlassen. Danach bleiben Angestellte, die aus der Versicherungspflicht wegen Ueber-schreitens der Gehaltsgrenze von 5000 Mark auscheiden würden, bis auf weiteres versicherungspflichtig, solange ihr Jahresarbeitsverdienst über 5000 Mark nicht übersteigt. Angestellte, die nach dem 1. August 1914 versicherungsfrei wurden, weil ihr Jahresarbeitsverdienst über 5000 Mark getrug, werden mit Anfang des Monats, der auf Ver-läufung der Verordnung folgt, versicherungspflichtig, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst nicht über 7000 Mark hinausgeht. Von den Rechten der freiwilligen Versicherung für die zurückliegende Zeit kann Gebrauch gemacht werden. Diese Beiträge werden unter gewissen Voraussetzungen als Pflichtbeiträge im Sinne des § 48 des Reichsversicherungs-gesetzes angesehen. Außerdem bezieht für Angestellte die Berechtigung, sich auch dann freiwillig weiter zu versichern, wenn sich ihr Jahresarbeitsverdienst auf über 7000 Mark erhöht hat.

§ 25 Jahre kaufmännischer Sozialpolitik. Die organisierte Sozialpolitik in Kaufmannsständen, von der das breite Publikum durch die Einführung der Sonntagsruhe in offenen Geschäften und des 9, 8 und schließlich 7 Uhr Laden-schlusses Kenntnis erhalten, die aber dem Stande, für den sie durchgeführt wurde, über diese Bestimmungen hinaus auch noch den Krankenversicherungs-zwang, die Angestelltenversicherung, das Gesetz gegen die Konkurrenzklause, um nur die wichtigsten von vielen zu nennen, gebracht hat, ist noch recht jungen Datums. Ihr Urheber, der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, jetzt der größte kaufmännische Verein der Welt, blüht selbst erst in diesen Tagen auf sein 25jähriges Bestehen zurück. Er wurde am 1. Sept. 1893 in Hamburg mit der ausgesprochenen Absicht gegründet, den deutschen Handlungsgehilfenstand der sozialen und nationalen Bewegung zu erobern. In zwei Jahrzehnten voll heftiger Kämpfe hat er sein Ziel erreicht. Jetzt gibt es keinen bedeutenderen Handlungsgehilfen-Vereins mehr, der nicht die Vertretung sozialer Forderungen in seinen Satzungen aufgenommen hätte, während seiner Gründung sich die kaufmännische Vereinstätigkeit doch fast ausschließlich auf Pflege der Geselligkeit und Schaffung von ziemlich bedeutungslosen Wofahrtsunternehmungen beschränkte. Eine Festschrift, die allen Mitgliedern zugestellt wird, gibt einen guten Überblick über die Entwicklung in allen Gebieten.

*** Neues Theater. Frankfurt a. M.** Wochen-Spielplan. Montag, 2. Sept. Wohltätigkeitsvorstellung. „Die fünf Frankfurter.“ Dienstag, 3. Die Frau von 40 Jahren. Mittwoch, 4. Judith's Ehe. Donnerstag, 5. Die Hausenlerche. Freitag, 6. Die spanische Fliege. Samstag, 7. Die fünf Frankfurter. Sonntag, 8. Nachmittags 3.30 Uhr: Die habende Mädchen. Abends 7.30 Uhr: Die fünf Frankfurter.

Es ritten drei Reiter...

87) Roman von O. de la H. H.

„Also was Sie draußen malen und skizzieren gehört mir, lieber Freund, vergessen Sie das nicht!“ eiferte David Döfers, als Lenz sich von ihm verabschiedete.

„Ich denke ja gar nicht daran!“

„Aber ganz ohne Frage!“

„Sie haben landschaftlich nur Schneebilder bei mir bestellt — soll ich Ihnen im Juli etwa Schnee malen?“

„Ja, das ist nicht so abgegrenzt zu verstehen — ich nehme auch 'was Grünes zur Abwechslung — Sie können doch nicht im Sommer braun liegen!“

„Der Sommer gehört mir eben! Außerdem, viel wird's nicht werden — es soll eine Ruhepause sein.“

„Nu ja, nu ja! Was braucht so'n Goliath wie Sie Ruhe?“

„Also beunruhigen Sie sich nicht, Herr Döfers, das Geschäft steht augenblicklich still — saure Gurkenzeit!“

„Ich komme mal rüber, wenn ich von Tirol komme.“

„Ach nee! Es hilft Ihnen nichts, verlassen Sie sich darauf! Und — wir möchten allein sein!“

„Zu Zweien also! So so!“

„Nein, zu Dreien!“ schrie Lenz lustig und ließ davon. Es war höchste Zeit, seinen Handkoffer zu holen und zum Potsdamer Bahnhof zu fahren.

Man hatte in der holländischen Mühle am Schwielow Quartier genommen. Margitta

sehr kurz, sehr fesch, zuweilen einen weißen Lederhut auf dem Haar, meistens einen weißen duftigen Epiphensleier turbanartig um den Kopf gewunden, mit einem Paar kunstvoll gestickte Eselohren à la malaisischer Mandur!

Einen Schirm trug sie nie, aber immer einen kräftigen Sandelholzstock mit silberner Schlangenkralle, teils zur Stütze auf holprigen Wegen, teils als Schutz gegen Landstreicher, die um diese Zeit der großen Obsterte hier nicht zu wenig herumtorkelten, denn sie sind „außer Dienst“ selten nüchtern.

„Handschuhlos und stilllos, aber für die Dörfer ausreichend!“ nannte Frau Margitta ihren äußeren Menschen. Von ihrem inneren Menschen sagte sie nichts. Aber der verschmolz in glückselige Harmonien. — So jung, so frisch, so sonnig heiter, so Mensch und Tier in Liebe umfassend, war sie nie gewesen — nein niemals!

Das Trio erregte einiges Aufsehen, zumal man Storm schon so manches Jahr hier am Orte kannte — er pflegte sonst jenseits der Brücke zu wohnen. Man zerbrach sich die Köpfe, wie die Drei eigentlich zusammenhingen. Wer war der Beglückte und wer der Hausfreund in diesem Dreier?

Man war ja auch hier an den Ufern des verschwiegenen Schwielow an allerhand gewohnt. So mancher heiße Roman hatte sich hier abgespielt — auf allen Wegen sprossen Erinnerungen. Wie dörfliche Sagen gingen sie von Mund zu Mund — jahrelang, oft schon durch Generationen. Wie immer der märkische Sand darüber hinflieg — er begrub sie nicht!

Acht Tage waren so schon „himmlisch hingebd“, da fragte Frau Margitta oben auf dem Kirchberg in Bekom:

„Also wann wird nun endlich angefangen? Reizen Sie meine vielseitigen Mascheraden alle noch nicht?“

„Doch, längst!“ sagte Frank Lenz langsam. Er lag ausgebreitet auf dem grünen Rasen und blickte vergnügt in den blauen, von weißen Sonnenwölkchen zerfetzten Himmel.

„Also morgen?“

„Ja — es soll ein Sonntagskind werden — — — die haben Glück!“

Storm sah mit dem Rücken gegen einen Baum geleht und sah zu, wie wohlgl Margitta sich streckte. Ihr Kleidsaum war über Franks Stiefel geflattert und ruhte da aus, so selbstverständlich als gehöre er dahin.

Wenn vielleicht auch nicht Reid, so doch ein leichtes Unbehagen stand in seinen Augen als Storm das Gras mit dem Stod peitschte und in die Luft lachte.

„Was ist los?“ Lenz hatte sich halb aufgerichtet.

„Ich muß an eine Unterredung zwischen uns denken! Es hat natürlich alles nichts genützt!“

„Was denn?“ fragte Margitta, ohne sich zu rühren.

Storm lachte immer noch.

„Man soll den Damen freie Bahn lassen — Es ist so lächerlich, gegen sie anzukämpfen — — — sie sehen ja doch alles durch! Euch Weibern ist jedes Mittel recht! Ich habe ihn reichlich verwahrt. Erfolg“ er sitzt in der Falle!“

Lenz sprang auf. Das Blut stand ihm

zu lachen. „Was soll das nun?“

Storm stand langsam auf und klopfte die hinfende Erde von seinen Kleidern.

„Also gehen wir weiter!“ sagte er trocken und half Frau von Guben in die Höhe.

Eine halbe Stunde lang wanderten sie weiter in den sonnigen Tag hinein ohne zu reden.

Endlich zog Storm die Uhr.

„Wir müssen umkehren, das Essen wartet!“ Da trabten sie ebenso wortlos zurück. Sie setzten sich dann auch gleich in den Garten an ihren Platz.

Storm war mit allem unzufrieden. Die Suppe war ihm zu sehr verfliegen und überhaupt der ganze märkische Fraß — er konnte ihm schon gestohlen bleiben!

„Ich glaube, Sie lieben die Mark so sehr, sagte Margitta.“

„Die Mark, ja! Aber wenn man älter und materieller wird, soll man schon lieber in die Schweiz reifen — da hat man doch was für sein Geld!“

„Na so reifen Sie doch!“

„Das will ich auch, Frau Margitta! Ich bin ich so wie so nur im Wege! Den Elefanten habe ich überhaupt noch nie gespielt — — — ausgewachsene Leute kann man sich selbst überlassen — unbeschadet!“

„Bester Meister Storm, was ist Ihnen nur heute in die Krone gefahren? So kann man Sie doch sonst nicht!“

„Ja, lieber Kollege, man lernt einen Menschen erst kennen, wenn man unter einem Dach mit ihm haust! Also spätestens am Mittwoch verlaße ich diese Stätte — — — Mahlzeit!“

(Fortsetzung folgt)

Dom Tage.

Frankfurt, 31. Aug. Die Frankfurter Kriegskassen vorausgaben im Juli rund 400 000 Portionen. Die Steigerung gegen den Vormonat erklärt sich, zum größeren Teil durch die Preissteigerung für Schulkinder. Das Wachsen der Gästezahl wird damit erklärt, daß der Juli in der Ernährung der schlechtesten Monat ist, weil die Ernte noch aussteht, keine Kartoffeln zu haben sind und Gemüse schwer beschafft werden kann. Die Preise des Essens sind etwas gestiegen, da die Frühgemüse unverhältnismäßig teuer sind und die Kartoffeln fehlen. Alles in allem beanspruchten Schulkinder und Ferienkassen Mark 65 063 34 Schuß. Das sind für jede einzelne Portion 28,4 Pfg., während der Gast selbst 44,2 Pfg. beitrug.

Uffingen, 31. Aug. Se. Majestät der König von Bulgarien hat Herrn Landrat v. Bezold, Herrn Dekan Bohris und Herrn Bürgermeister Lohmann das Offizier- bzw. Ritterkreuz des „Zivil-Verdienstordens“ verliehen.

Aus Niederhessen, 31. Aug. Einen seltenen kapitalen Zwölfender, im Gewicht von dreieinhalb Zentner aufgebrosen, erlegte der Forstaufseher Fritz Deist im Walde von Haselbach. Der Forstaufseher hat im Laufe des letzten Jahres außerdem zehn Wildsau zur Strecke gebracht.

Aus dem Kreise Schotten, 31. Aug. Im hiesigen Kreise sind für Geflügel folgende Höchstpreise festgesetzt worden, für den Verkauf durch den Züchter nach Schlachtgewicht: Gänse im Gewicht von 5–8 Pfund pro Pfd. 2.50 M., im Gewicht von über 8–10 Pfd. 2.75 M., im Gewicht von über 10–15 Pfd. 3.— M.; Enten im Gewicht bis zu 3 Pfd. pro Pfd. 2.50 M., über 3 Pfd. 2.80 M., Hühner, junge Hähne für das Pfd. 2.— M., alte Hähne 1.70 M., Suppenhühner 1.70 M., alles pro Pfund. Für den Verkauf durch den Händler nach Schlachtgewicht erhöhen sich die vorstehenden Preise um 20 Pfg. für das Pfund. Also auf nach Schotten!

Wiesbaden, 31. Aug. Diebe drangen in vergangener Nacht in das Besitztum des hiesigen evangelischen Rettungshauses ein, um Schweine zu stehlen. Die Tiere machten aber einen solchen Höllenlärm, daß der Anruffleiter gewarnt wurde, bei dessen Erscheinen die Diebe die Flucht ergriffen. Ein Schwein hatten die Spitzbuben schon abge-

hoben. — Ein kleines Stückchen Messing im Werte von einigen Pfennigen und drei Päckchen Seifenpulver hatte sich bei dem hiesigen städtischen Gaswerk angeheftet. Schloßer und Heizer Wilhelm Deichmüller aus Garach angeeignet. Die Strafkammer schickte ihn deshalb fünf Tage ins Gefängnis.

Mainz, 31. Aug. Ein Metzgermeister von Wiesbaden kassierte hier und in den Orten der Umgegend einen größeren Geldebtrag ein. Nach dieser Arbeit besuchte er eine Wirtschaft mit Damenbedienung dahier. Als er in der Frühe erwachte war ihm seine Brieftasche mit 1500 M., seine Handtasche und Hut abhanden gekommen.

Bensheim, 31. Aug. Ein Revolutionsbeamter der hiesigen Landes-Obststelle waltete vorgestern auf dem hiesigen Bahnhof seines Amtes. Er ließ einen Korb, der mit Äpfeln befüllt war, öffnen und hierbei stellte sich heraus, daß der Korb statt Äpfeln drei Viertel Zentner frisches schamannisch geschlachtetes Schweinefleisch, das nach Frankfurt gehen sollte, enthielt.

Kurveranstaltungen

Sonntag, den 1. September
Frühkonzert von 8 bis 9 Uhr.
Leitung: Herr Konzertm. Curt Wänsche.
Choral: Nun danket alle Gott
Jubiläum-Ouvertüre Bach
Pilgerchor aus Taunhüser Wagner
Walzer. Wo meine Wiege stand Ziehrer
Frühlingslied Mendelssohn
Melodien: Der Feldprediger Millöcker

Vormittags 11.15 Uhr
Volkstümliches Solisten-Konzert.

Nachmittag von 4–6 Uhr.
Leitung: Herr J. Schröder. Kgl. Musikd.
Marsch. Mit Eichenlaub Blon
Ouvertüre: Martha Flotow
Melodien: Traviata Verdi
Ungarisch Moskowaky
Ouvertüre: Pique Dame Suppé
Walzer. Mondnacht auf der Alster Feiras
Melodien: Dreimäderlhaus Schubert-Berte
Abends 8–10 Uhr
Marsch. Prinz Eitel Friedrich Blankenburg
Ouvertüre: Orpheus Offenbach
Melodien: Lohengrin Wagner
Der Geist des Wajewoden Grossmann

Das Glöckchen des Eremiten
Walzer. Rosen aus dem Süden
Melodien: Czardasfürstin

Maillart
Strauss
Kalmann

Montag, 2. September.
Frühkonzert von 8–9 Uhr an den Quellen.
Choral: Wie schön leuchtet der Morgenstern.
Ouvertüre: Das Spitzentuch Strauss
Einsamkeit Caibulka
Jägle-Walzer Waldenfel
Lohengrin Wagner
Polka. Ganz Dein Heyer

Nachmittags 4 1/4–6 Uhr.
Marsch. Deutschland in Waffen Blankenburg
Ouvertüre: Das goldene Kreuz Brüll
Melodien: Der Freischütz Weber
Largo Hädel
Ouvertüre: Die Loreley Bruch
Walzer. Frühlingsstimmen Strauss
Die Folklinger Kretschmer

Abends 8 1/4–10 Uhr.
Ouvertüre: Nord. Hoerfahrt Hartmann
Tonbilder: Die Walküre Wagner
Siegfrieds Rheinfahrt Wagner
L'Arlesienne Nr. 1 Bizet
Norwegischer Brautzug Grieg

Montag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4–6 und 8 1/4–10 Uhr.

Dienstag: Militärkonzerte von 4 1/4–6 und 8 1/4–10 Uhr. Im Kurhaustheater abends 8 Uhr: Gastspiel von Mitgliedern des Darmstädter Hoftheaters: „Nur ein Traum“, Lustspiel in 3 Akten von Lothar Schmidt.

Mittwoch: Konzert des Kurorchesters von 4 1/4–6 Uhr. Abends 8 Uhr im Konzertsaal: Lehtes Sonderkonzert des Kurorchesters unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Zul. Schröder.

Donnerstag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4–6 und 8 1/4–10 Uhr.

Freitag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4–6 und 8 1/4–10 Uhr. Im Goldsaal abends 8 Uhr: Klavier-Abend von Fr. Helene Gergens unter gütiger Mitwirkung von Frau Gertrud Fölsche, Gesang.

Samstag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4–6 und 8 1/4–10 Uhr. Im Kurhaustheater abends 8 Uhr: Theateraufführung.



Verwendet
„Kraus-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Kirchliche Angelegen.
Gottesdienst-Ordnung der Marienkirche.
Sonntag, 1. September bis 7. September.
15. Sonntag nach Pfingsten.
6 Uhr Gottesdienst für Hl. Weichte
8.30, 8 und 11.30 Hl. Messen. Die letzte mit
kurzer Predigt.
9.30 Uhr. Hochamt mit Predigt.
3 Uhr. Andacht von den Hl. 5 Wunden für die
armen Seelen.
4.30 Uhr. Marienverein.
8 Uhr. Kriegsanacht. Nach derselben Jüng-
lingsverein.
An den übrigen Wochentagen um 8.30 und
7.30 Uhr Hl. Messen. Ausgenommen Donnerstag
um 6 Uhr Hl. Messe.
Donnerstag, 6 Uhr. Gelegenheit zur Hl. Weichte.
Freitag 8.30 Uhr. Am 2. Ehren des Hl.
Gergens Jesu.
Mittwoch und Freitag. Abends 8 Uhr. Kriegs-
anacht.
Samstag Abends. Salbandacht.

Evangel. Jünglings- und Männer-
verein - Homburg.

Versammlungsraum: Kirchenaal 3.
Sonntag, 1. Sept. Abends 8 Uhr. Versam-
lung. Vortrag: „Wer ist am Kriege schuld.“
Besprechung über den Familienausflug. Vol-
ständiges Erscheinen.

Montag und Freitag 8 Uhr. Spielen und
Turnen. Vortragsabend 2.
Mittwoch 8.30 Uhr. Bibelbesprechungs-
abend. Donnerstag, 8.15 Uhr. Vortragsabend.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Jungfrauen - Verein

Sonntag Abends 8 Uhr: Vortragsabend.

Freitag Abends 8 Uhr: Handarbeitsabend
im Schwesternhaus.

Macht Haus- und Kellertüren
auf, wenn Feindliche Krieger
gemeldet sind!

Statt Karten.

Richard Schenderlein

Emma Schenderlein

geb. Braun

Kriegsgetraut

Homburg v. d. H.

Aug. 1918

Betr. Anzeige der Geburt
und des Abgangs von Kälbern.

Zufolge Anordnung des Kreisausschusses des Obertaunuskreises vom 9. August 1918 ist die Geburt und der Abgang eines Kalbes von den Tierhaltern binnen 24 Stunden im Rathaus — Zimmer Nr. 10 anzuzeigen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu M 1500 bestraft.

Bad Homburg v. d. H., 30. August 1918.

Der Magistrat

Verdunkelung betr.

Die Maßnahmen gegen Fliegergefahr werden hiermit erneut zur strengsten Befolgung in Erinnerung gebracht.

Darnach müssen alle Raumöffnungen, (Fenster, Türen, Oberlichter usw.) und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie nach der Straße oder nach Hofräumen, Gärten usw. blicken, sind nach Eintritt der Dunkelheit so lichtdicht abgedunkelt werden, daß kein Lichtschimmer mehr von außen zu sehen ist. Jede Beleuchtung im Freien ist verboten, soweit sie nicht von der Polizeiverwaltung ausdrücklich zugelassen ist.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 5 der Kreispolizei-Verordnung vom 27. 9. 17 unnachlässig bestraft.

Bad Homburg v. d. Höhe, 21. 5. 1918

Polizeiverwaltung.

Am 31. August 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 1000/8 18. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 1000 11. 15. R. M. A. vom 1. Februar 1918 betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web-, Wirt- und Strickwaren, und eine

Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 1300/8 18. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 1300/12. 18. R. M. A. vom 1. Febr. 1918, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausstattungsgegenständen für Heer, Marine und Feldpost erlassen worden.

Der Wortlaut der beiden Nachtragsbekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 3941

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Am 1. September 1918 ist eine dritte Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 122/8. 18. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. M. 1/4 15. R. M. A. vom 1. Mai 1915, betreffend „Bestandserhebung und Beschlagnahme von Metallen“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 3940

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Laut Verfügung der Königl. Hofgarten-Intendantur vom 30.8.18 ist der Ein- u. Ausgang zum Kgl. Schloßgarten bis auf Weiteres nur noch von der Herrngasse aus.

Bad Homburg, 31. 8. 18

Königl. Hofgärtnerei.

Auf die gelben Notbezugscheine

werden verteilt:

bei Luis Berthold je 1 Btr. kleiner Brochkloß zum Preise von 3.90 für den Btr. am 2. 9. 18 vorm. von 8–12 Uhr auf die Nr. 3851-3750 Ortshohlenstelle.

Kurhanstheater Bad Homburg.

Dienstag, den 3. Sept. abends 8 Uhr
Gastspiel von Mitgliedern des Großherzoglichen Hoftheaters Darmstadt.

Nur ein Traum

Lustspiel in 3 Akten von Lothar Schmidt.

Spielleitung: Bruno Harprecht.

Preise der Plätze

Parterreloge 5.00.— I. Rangloge 4.50.— Parkettloge 3.50.—
Sperrplatz 3.50.— II. Rangloge 2.50.— Stichplatz 2.00.—

III. Rangloge 1.25.— Gallerie 0.75 3825
Militär Ermäßigung Vorverkauf im Kurhaus
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr Anfang pünktlich 8 Uhr Ende 10 Uhr.

Gute Existenz!

auch als Nebenbeschäftigung.

Filialbetrieb eines grösseren Institutes
in Bad Homburg sofort zu verkaufen.
Gute Erwerbsmöglichkeit für Pensionäre oder
Kriegsbeschädigte.

Offert. bitte unter N. S. 3898 an die
Gesch. ds. Blattes.

Ant. Happel

approbierter Kammerjäger
Oberursel i. T., Marktplatz 5
Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von
sämtl. Ungeziefer nach der neuesten
Methode wie Ratten, Mäusen,
Wangen, Käfern etc. Übernahme von
Jägerschaften im ganzen Oberrhein.

Antike Möbel

aus Porzellan, Silber, Kipp-
sachen u. s. w. kauft zu höch-
sten Preisen Müller, Dr. Hirsch-
graben 28, Frankfurt a. M. gegen-
über Goethehaus 765.

Radfahrer

endlich erreicht!

Die beste und billigste Federberei-
fung ist mein Spezialgeschäft, be-
stehend aus einzelnen Federn. Keine
Geschüttelung und Beschädigung der
Räder mehr. Preis per Garn. M.
25.—. Ebenfalls Spiralfederreifen
verfekt, Preis per Paar M. 15.—
Verpackung M. 1.— gegen Nachn.

Mitteld. Federfabrik, Halle a.S.
Schließfach 22. 2854

Engl. und franz.
Sprachunterricht

Nachhilfe für Schüler in allen
Fächern. Vorbereitung für Prüf-
ungen. Einj. Freiw. Unterricht etc.

B. Dannhof,

Stadt. gepr. Sprachlehrer in

Höhenstraße 23.

Anzeigen

erbitten wir uns bis spätestens
10 1/2 Uhr vormittags

Nachtung!

Entgegen ausgesprengter Gerüchte zur Nachricht,
daß unsere

Brotbäckerei

unausgesetzt im Betriebe ist.

Verkaufsstelle: Luisenstraße 76 im Hofe links

Sauer & Hillebrand

3930

G. m. b. H.

Glück's Lichtspiele

Telefon 147

Kirdorferstrasse 40.

Telefon 147

Achtung!

Morgen Sonntag mittags 4 u. abends 8 Uhr. Der gewaltige
Detectiv-Schlager

Der Fall Rout

In 4 langen atemberaubenden spannenden Akten. Sowie ein ausge-
suchtes Beiprogramm.

Kristall-Palast.

am 1. September 1918. Vollständiger Programmwechsel mit
hervorragenden Glanznummern erster Kunstkräfte.

Sonntags 2 Vorstellungen

Einlass 2 und 3/4 Uhr.

Haus 3825.

Kristall - Palast - Casino

Vornehm. Weinstaurant

(Orientalischer Saal)

Kristall-Palast-Büffet.

3945

Die Frau als Aerztin im Hause und in der Ehe

Ein Buch über Entstehung, Entwicklung und Geburt des Menschen,
über die Krankheiten in der Ehe, deren Vorbeugung und Heilungs-
möglichkeiten von Seiten der Gattin selbst. Das illustrierte Buch
von der Frauenärztin Dr. med. Müller ist bereits in 60 Tausend
Exemplaren verkauft und kostet 3 Mark.

Buchversand Elsner
Stuttgart, Schloßstraße 57 B.

Die Not mit Strümpfen ist behoben,

wenn Sie Ihre zerrissenen Strümpfe und Socken so
gut wie neu umarbeiten lassen.

6 Paar geben 4 Paar vorgerichtete

M 1.25 pro Paar

Annahmestelle: **Louis Stern, Homburg**
Luisenstr. 42.

Der behördlich genehmigte Mohr'sche

Fleischextrakt-Ersatz „Ohfena“

gibt allen Speisen einen kräftigen Fleischgeschmack und ist deshalb
an allen fleischlosen Tagen in jeder Familie unentbehrlich. Dosen 1/2
Pfund netto M. 5.25, 1/4 Pfund M. 2.90, 1/8 Pfund M. 1.40. Ohfena
ist unbeschränkt haltbar und in den meisten Geschäften der Lebensmittel-
branche käuflich.

Spar- und Vorschußkasse

zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Luisenstraße 76.

Reichsbank Giro-Konto, Sim. Konto Dresdner Bank
Postsparkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftskreis nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten
geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparkassen-Verkehr

mit 1/2 und 4%iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15.
des Monats. Anläßliche Bedingungen für Rückzahlungen.

Scheck- und Lebensversicherungs-Verkehr

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust
im Falle der Auslösung

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr
gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren, u. sonstigen
Sicherstellungen. Postcheck-Verkehr unter No. 588 Post-
sparkasse Frankfurt a. M. An- und Verkauf von Wert-
papieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons
und Sorten. Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer-
und einbruchsfestem Stahlpanzer-Gewölbe. Entnah-
me aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden
Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen. Statuten und
Geschäftsbestimmungen sind kostenlos bei uns erhältlich.

Gewissenhafte
Erledigung aller Vertrauens-
Auftragsgeschäften
streng diskret und hoch-
gemäß.
Mächtige Honorare
in Raten und u.
Dankschreiben
aus allen
Kreisen.

Detektive

Detektei „Zukunft“

G. m. b. H.

Am Römer Tor 1

gegenüber dem

Wiesbadener Tageblatt

Telefon 586

Telegramm-Adresse

„Aufklärung
Wiesbaden“.

Filialen

Frankfurt

gegenüber

der Hauptwache

Hamburg

Münchenerstrasse 17

Stettin

Hauptstadt

Berlin W. 50

Kurfürsten-Damm 16.

gegründet 1907. 2985

Großaufmann

sucht an Bahnhöfen i. Taunus

Jagd oder Beteiligung.

Offert. n. B. 3951 a. d. Gefch.

Suche Beteiligung mit Kapital

— bei Sicherstellung. —

Offert. n. B. 3930 a. d. Gefch.

Jüngere Buchhalterin

gesucht. Off. n. B. K. 3883

Zum 1. Oktober Hausmädchen

gesucht. 3942

Fran. Major Heinemann
Ferd. Anlage 46.

Ein Haus- oder ein Zimmermädchen

per sofort gesucht. 3794

Villa Better

Kaiser Friedrich-Promenade 59.

Mädchen

für alle Hausarbeiten für sofort

gesucht. 3907

Frau Friedrich Busch,
Friedrichstr. 7.

Suche zum 15. September ein tüchtiges Alleinmädchen

das gut bürgerlich kochen

kann. 3924

Frau Dr. Walter,
Kaiser Friedrich-Promenade 16.

Ein Lehrling

zum baldigen Eintritt wird gesucht

3935 F. Benler.

Gebildeter energ. Herr

erteilt in allen Fächern

Nachhilfsstunden

nur für Lyceal- und Realschüler.

Nur mit Erfolg. Offerten unter

B. 3932 Geschäftsstelle.

Jünger Kaufmann

sucht für dauernd gut möbl.

hellere Zimmer mit Bad oder

elektrisch Licht und Mittagsstisch.

Entl. ganze Person. Zuschriften mit

Preisangabe unter B. 3920 an die

Geschäftsstelle.

Gesucht ein junges kräftiges

Mädchen

zu zwei kleinen Kindern von Nach-

mittag 2 — 7 Uhr. Wo sagt die

Geschäftsstelle des Bl. unter 3947.

Der Tabak

vom Samen Korn bis zum Genuss.

Ein nützl. Buch f. d. Tabakfabr.

Kassat, Kultur, Verfeinern, Ernten,

Trocknen, Weizen, Längen, Formieren.

Aromatisieren, Erbsen, v. Rigarren

Rigarren, Rauch-, Rous- u. Schnupf-

tabak. Versand gegen Eins. v. 1 Mk.

Nachn. 35 Bg. mehr. 3948

H. Secht, Gartenbesitzer

Berlin Schönholz 12a

Küchenlürzen

(Cellulose,) helle dunkle Ma-

ter; gepunkt und gestreift

gewöhnlich weit a. Stck. 0.75

extra weit a. Stck. 0.90 7.80

mit Träger a. Stck. 10.80 7.80

versendet per Nachnahme so-

lange Vork. reicht

Verlangesch. B. Platz

Ipscherei-H. (vorm. A. Meisenbach)

Schöne Gänse Junge Enten

Hahne

empfehlen 3915

H. Grimm, Oberursel

Späckerstraße 23. Tel. 204